

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen: Kultur, Weltlagen, „Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“...  
Verlag: Halle (Saale), Markt 24/25, 2. u. 3. Etage.  
Druck: Druckerei „Die Arbeiter“ in Halle (Saale).

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg**

**Bezugsbedingungen:** Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr...  
Einzelhefte: 10 Pfennig.

## Die Kanton-Armee in Shanghai.

Siegesfeier durch Generalstreik. / Ausnahmezustand im Fremdengebiet.

Shanghai ist seit Montag in Händen der Kantonarmee. Die Besetzung der Eingeborenenstadt begann nicht mit der regulären Vorhut, sondern mit der Besetzung wichtiger Punkte...  
Die Kantonarmee ist seit Montag in Händen der Kantonarmee. Die Besetzung der Eingeborenenstadt begann nicht mit der regulären Vorhut, sondern mit der Besetzung wichtiger Punkte...  
Die Kantonarmee ist seit Montag in Händen der Kantonarmee. Die Besetzung der Eingeborenenstadt begann nicht mit der regulären Vorhut, sondern mit der Besetzung wichtiger Punkte...

**Landung neuer amerikanischer Truppen.**  
Die Gruppen der Nordarmee gehen zu den Kantonen über.

Am Montagmorgen sind in Shanghai neue amerikanische Truppen gelandet worden. Die Truppen marschierten in Einmärsch durch die internationalen Niederlassungen...  
Am Montagmorgen sind in Shanghai neue amerikanische Truppen gelandet worden. Die Truppen marschierten in Einmärsch durch die internationalen Niederlassungen...  
Am Montagmorgen sind in Shanghai neue amerikanische Truppen gelandet worden. Die Truppen marschierten in Einmärsch durch die internationalen Niederlassungen...

**Straßenkämpfe in Shanghai.**  
In der Eingeborenenstadt sind Straßenkämpfe zwischen Truppen und bewaffneten Zivilisten im Gange. Es wird gemeldet, daß in verschiedenen Punkten Brände ausgebrochen sind.

## Das Pulverfaß auf dem Balkan.

Trifft Italien Kriegsvorbereitungen?

**Beinlicher Zwischenfall im Belgrader Parlament.**  
Schwere Beleidigung des italienischen Gesandten.  
Am Verlauf der Verhandlung...  
Der Präsident der Versammlung...  
Die förmliche Regierung...  
Die förmliche Regierung...  
Die förmliche Regierung...

**Auf dem Wege zur Verständigungskonferenz?**  
Paris, 22. März. (Radiotelegramm.)  
Dem „Matin“ zufolge soll der italienische Botschafter...  
Der Abgeordnete...  
Paris, 22. März. (Radiotelegramm.)  
Dem „Matin“ zufolge soll der italienische Botschafter...  
Der Abgeordnete...  
Paris, 22. März. (Radiotelegramm.)  
Dem „Matin“ zufolge soll der italienische Botschafter...  
Der Abgeordnete...

## Alarm!

Das Wort des Hauptmanns Deveroux in Schillers Wallenstein: Freund, jetzt ist's Zeit zu lärmeln! wird zum Gebot der Stunde. In der Tat, es heißt die Glocken läuten, die Sirenen schallen, die Wecklöcher tun, die Rasen steigen zu lassen, damit auch der Taubste und Blindste abgesehen wird...  
Das Wort des Hauptmanns Deveroux in Schillers Wallenstein: Freund, jetzt ist's Zeit zu lärmeln! wird zum Gebot der Stunde. In der Tat, es heißt die Glocken läuten, die Sirenen schallen, die Wecklöcher tun, die Rasen steigen zu lassen, damit auch der Taubste und Blindste abgesehen wird...  
Das Wort des Hauptmanns Deveroux in Schillers Wallenstein: Freund, jetzt ist's Zeit zu lärmeln! wird zum Gebot der Stunde. In der Tat, es heißt die Glocken läuten, die Sirenen schallen, die Wecklöcher tun, die Rasen steigen zu lassen, damit auch der Taubste und Blindste abgesehen wird...





**Verbands-Kalender**  
 der SPD. freien Gewerkschaften, politischen Vereinen sowie der sozialistischen Frauenvereine im Bezirk Halle.  
 Sekretariat der SPD, Oststr. 27, Halle a. S., 4244, Hofstraße 2, 2. Etage, 1024.

**Kaffe**  
 Freier-Vorplatz, Dienstag, 22. März: Teilnahme an der Versammlung der Arbeiter-Vereine im Saal des „Volksblattes“.  
 Mittwoch, 23. März: Vortrag im Saal des „Volksblattes“.  
 Donnerstag, 24. März: Vortrag im Saal des „Volksblattes“.

**Aus dem Bezirk**  
 Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.  
 Freitag, 23. März, abends 8 Uhr im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.  
 Samstag, 24. März, abends 8 Uhr im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.

**Reichs-Gewerkschaften**  
 Schwarze-Rot-Gold  
 Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer

**Dringende Gruppe Halle**  
 Freitag, den 22. März, abends 8 Uhr, im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.  
 Samstag, den 23. März, abends 8 Uhr, im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.  
 Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr, im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.

**Sonstige Vereine**  
 „Vereine der Arbeiterbewegung“:  
 Freitag, den 22. März, abends 8 Uhr, im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.  
 Samstag, den 23. März, abends 8 Uhr, im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.  
 Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr, im „Volksblatt“: Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterbewegung.

**Heinrich Schulz:**  
**Die Mutter als Erzieherin**  
 Ratgeber für die Erziehung im Hause. Preis 1,20 Mark in der Volksblatt-Buchhandl., Gr. Ulrichstr. 27

**Fahrräder, Nähmaschinen,**  
 Wringmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten sowie sämtliche Ersatzteile billig.  
**Otto Hänsch, Turmstr. 136**  
 Wochenrate 3 Mark 1434

**Arbeitsgerichtsgesetz**  
 vom 23. Dezember 1926  
 Textausgabe mit Einleitung von Friedrich Klees.  
 Preis 60 Pfennig  
**Das Arbeitsgericht**  
 Ratgeber für Besitzer und Rechtsuchende von Friedrich Klees.  
 Preis 60 Pfennig  
**Volksblatt-Buchhandlung**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.

Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen!



**Dixin**

**Befanntmachung**  
**Maschinenbauerschule Halle a. S.**  
 Klasse III  
**Beginn des Sommer-Halbjahres:**  
**28. März**  
 Halle, den 15. März 1927.  
 Der Magistrat.

**MILD AROMATISCH**



**REEMTSMA CIGARETTEN**

**GIDON**

4 PFENNIG

**Konsum-Produktiv-Gesellschaft „Volkshaus“ Nordh.**  
 Auf Grund des § 15 unserer Gesellschaftsstatuten berufen wir hiermit die  
**Ordentliche Generalversammlung**  
 am Sonntag, dem 27. März 1927, nachm. 2 Uhr, nach dem kleinen Saal des „Volkshauses“ in Nordh. ein.  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht;  
 2. a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates;  
 3. Genehmigung der Jahresbilanz und Entlastung des Vorstandes;  
 4. Wahl von drei statutenmäßig auszufällenden Aufsichtsratsmitgliedern;  
 5. Bericht über die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 40000 RM;  
 6. Anträge nach § 16 des Statuts;  
 7. Behauptung des neuemöblierten Geschäftsführers;  
 8. Wahl eines Mitgliedes der Aufsichtsratskommission;  
 9. Anträge zur Generalversammlung müssen spätestens 5 Tage vorher schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.  
**Der Vorstand:**  
 Meckens, Geschäftsführer.  
 Carl Böhme, Vorsitzender.  
 Jeder Vorübernehmer die Drucksachen der Gesellschaftsdruckerei.



„Was ist denn mit Dir los?“  
 „H—H—Heiser!“  
 „Nanu! Warum nimmst Du denn nicht Lakerol? Das bekommt Du überall!“

Lakerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen!  
 Lakerol brennt keinen und heizt nicht!  
 Lakerol kommt die Entwicklung schädlicher Keime, brennt unwillkürlicher Erkrankung des Halses und der Atmungsorgane vor.

Preis: Mk. 0,60 pro Schachtel  
 Beuthen & Schütz, G. m. H., Berlin N 39, Pankestr. 12-14.  
 WERNER TREPPER, Halle (Saale), Seilerstrasse 77 — Telefon 5645

**Stadt-Theater**  
 Heute 1601  
 Dienstag 7 Uhr:  
**Wolküre**  
 Mittwoch 8 Uhr:  
**Wiener Blut**  
 Freitag 8 Uhr:  
**Die große Steine**

**Walhalla**  
 Telefon 283 85  
**Täglich 8 Uhr**  
 Gestalt in  
 Berliner Metropollhaus  
 Die große Steine  
**Wieder Metropoll**  
 26. März nachher  
 von Direktor Friedrich  
 Meißner 1926  
 von Hugo Ehrlich  
**24 Metropoll-Girls**  
**350 Kostüme**  
**50 Mitwirkende**  
 Glänzende Ausstattung!  
 Preise von 60 Btg. bis 4 Mark.  
 Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

**KL. möbliertes Zimmer**  
 anloß fern abgeh. Buchstraße 28, pt.

Viel Freude zur  
**Konfirmation**  
 bereiten immer  
**Etuis**  
 mit geliebten  
**Erbestecken**  
 zu 6 bis 50 Mk. von 1467  
**Juwelertitel**  
**Besteckhaus Trauringecke**  
 Schmeerstraße 12.  
 Goldene Medaillen 1921 und 1922.

**Schillers Garten**  
 Heide 1291  
 Regelmäßig Mittwochs  
**Kaffe-Konzert**

**Fahrräder!**  
 Adler, Triumph, Hanser, Preßo, Bielefeld, Opel  
 bei niedriger Anloßung und feiner Zeitloßung  
**Reparaturwerkstatt**  
 für sämtliche Fabrikate. 1444

**Saul Krause**  
 früher Kleine Ulrichstraße 18a  
**Jetzt Geiststraße 39.**  
**Emaillieren und Vernickeln**  
 von Fahrrädern billig.  
**Gebr. Plato**  
 Große Brauhausstraße 20. 1923

**Vericht der Fleischpreis-Notierungskommission am Städtischen Schlachthaus und Viehhof zu Halle.**  
 Begibt wurden Montag, den 21. März 1927:

Gattung	je 50 kg Fleischgewicht in Goldmark			Notierung
	1. Schlachtkörper	2. Schlachtkörper	3. Schlachtkörper	
Kühen	91	80	85	50-54
Stullen	92	80	85	
Rübe	91	80	85	
Jungstiere	95	90	90	
Seugschäfer	106	95	100	
Lämmen u. Masthammel	100	98	98	
Schafe	97	80	90	
Schweine einjähr.	77	72	75	
Mittel u. Geflügel				

Ausgelagerte Vögel aller Arten über Notg.

**Deltitzsch**  
 Die in Aufstellung 13, 14 und 15 des Fleischpreises an der Deltitzer Straße (alter Teil) begebenen Fleischpreiskarten aus dem Jahre 1927 verfallen mit Ablauf dieses Jahres und werden vom Januar 1928 ab eingekauft, sofern nicht Anträge auf Nachloßung von den Interessierten gemäß § 5 der Fleischpreissatzung bis 1. Juli 1927 schriftlich oder zu Protokoll im Stadthaus, Zimmer 7, gestellt sind.  
 Deltitzsch, den 18. März 1927.  
 Der Magistrat.

**GEBR. GOLDMANN**  
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 4  
**Größtes Spezialgeschäft am Platze:**  
 Täglich Eingang neuester Schuhmodelle!  
**Außen-Verkauf der Mercedes-Schuhe.**

**Otto Zielke**  
 Färber u. Chem. Waschanstalt  
 Einziger Betrieb am Platze  
 Fabrik:  
**Schöne Straße 30**  
 Wäden:  
 Gothaerstr. 28, Hallische Str. 30  
 Telefon 220

**Th. Ebert Nachf.**  
 Optische Anstalt  
 Institut wissenschaftlich richtiger Augengläser  
**Entenplan 13**

**OTTO WIRTH**  
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Damenwäsche  
 Gardinen und sämtl. Aussteuer-Bedarfsartikel  
 Telefon 546 Merseburg, Burgstr. 9

**Merseburg**



**märz Angebote**

**Paul Ehlerth Wg.**  
**Merseburg**

Das führende Haus für  
**Porzellan Glas Haushaltwaren**  
 Niedrigste Preise

**C. F. Siebert**  
 Feinstoffhaus  
 Nordstr.-Eckhalle  
 Merseburg Markt 33

**Otto Bretschneider**  
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 5  
**Eisenwarenhandlung**  
 Haus- und Küchen-Geräte

**Bernhard Reiche / Merseburg**  
 Entenplan 3 Telefon 354  
 Größte Spezial-Abteilungen in  
 Seiden-, Kleider- und Herren-Stoffen :: Herren-, Damen- und Kinderwäsche :: Leinen und Baumwollwaren :: Bettfedern :: Gardinen

# Halle und Saalkreis.

Halle, den 22. März 1927.

## Brodtverfammlung der Mieter.

Der Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Halle, hatte die Gewerbetreibenden und Wohnungsmieter gestern nach dem „Wintergarten“ Saale zum gemeinsamen Brodtverfammlung der Mieter.

Regierungsrat Ritter, der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Reichsbundes Deutscher Mieter, sprach in seinem Referat ebenfalls die Schuld der Gewerbetreibenden aus, daß eine solche unsoziale Verordnung überhaupt erlassen werden konnte.

Er kennzeichnete dann in teilweise äußerst scharfen Worten das hinterlistige Verhalten des Zentrums und des bisher Partei angehörigen Ministers Stricker. Er erklärte, daß er in der Lage und willens sei, seine Verordnung aufzuheben, wo doch feststeht, daß dies nicht anständig ist.

Über die Zentrumspartei immer: bald hat sie Könige geliebt, bald hat sie Könige gehaßt, bald hat sie Könige verachtet. Die Zentrumspartei ist eine Partei, die sich nicht ändern wird, wenn schließlich Wort und Tat sich nicht ändern lassen, dann trägt das Zentrum, das eine christliche Partei sein will, die Schuld.

Als das aber entsetzt die Gewerbetreibenden nicht von ihrer Schuld, die sie ja in der Tat die der mieterfeindlichen Wirtschaftspartei ist, in ihren politischen Anschauungen beharren haben. Die Wirtschaftspartei ist erwiesenermaßen eine ausgesprochene Hausbesitzerpartei.

Einigen großen Teil der Ausführungen bildete die Kennzeichnung des heutigen Hausbesitzers, die er im Besonderen nach der Aufhebung der Wohnungsverhältnisse, im auch in den nächsten Jahren ihre guten Mietverhältnisse zu können. Deshalb übertrifft sie auch der Vernehmung des Wohnraumes.

Wenn feststeht, daß zurzeit noch ein Bedürfnis einer Million Wohnungen vorhanden ist, kann an eine Aufhebung der unter dem Range der Verhältnisse erfolgten Bestimmungen über die Wohnungsverhältnisse nicht gedacht werden. Erst dann könnten die Mietpreise verschwinden, wenn die Hausbesitzer wieder froh sein würden, für ihre oft Spulenden ärmlichen Wohnungen einen Mieter zu bekommen.

Die Hausbesitzer, die heute „die“ Wirtschaftspartei sind, müssen sich nicht nur mit dem Minister an die Vertreter der Arbeitgeberorganisationen Anweisungen auf scharfe Befolgung des Mietwunders bezeichnen. Regierungsrat Ritter als eine Nachlässigkeit, denn er hätte doch dem Gewerbetreibenden die Aufnahme in die Schwarzliste hätte, wenn er es wagen würde, einen Hausbesitzer wegen Mietwunders anzugreifen.

Und zweitens würde sich kein Staatsanwalt finden, der von sich aus erkennt, was Mietwucher und was eine angemessene Forderung ist. Um Schluß seiner sehr temperamentvollen, charakteristischen und diebald auch wieder von hartem Besatz unterstützten Ausführungen erklärte Regierungsrat Ritter die Forderungen der Mieterorganisation auf Verringerung der Mietpreise, dabei ausdrücklich betonend, daß die Mieterorganisation keine Radikalfraktion seien, sondern Organisationen, die die Schaffung eines freien Wohnrechts erstreben.

Das einzige Mittel, um die Wohnungsnot zu beseitigen, ist die Erhöhung der Mietpreise. In der Ausdrucksweise der Regierungsrat Ritter, die in der interessanten Rede hervorgehoben und daß der Vermittlung Kenntnis von dem vollen Inhalt einer Postkarte, die ein Hausbesitzer an den Mieterhin gerichtet hatte. Die Aufzählung zum Beitritt in die Mieterorganisation wurde bestilligt aufgenommen. Nachdem er seine Kräfte in der Sache der „Wirtschaftspartei“ bezeugt, wurde die Rede von der phantastischen Einstellung der heutigen Regierungsmänner beendet, daß die Vermittlung einstimmig folgende Entschließung an:

„Die am 21. März im großen Saale des „Wintergartens“ vom Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Halle, eine berufene Versammlung, die von Gewerbetreibenden und Mietern in großer Zahl besucht ist, erhebt energisch Einspruch gegen die Forderung der Wirtschaftspartei, die von der Regierung begünstigt ist, die Mietpreise zu erhöhen. Diese Forderung des Mietpreises zu einer Zeit des Tiefstandes der Löhne und Gehälter und zu einer Zeit der wirtschaftlichen Not vieler Bevölkerungsklassen muß naturgemäß die größte Ablehnung in der Bevölkerung hervorrufen. Die Erhöhung der Mietpreise hat auch eine Steigerung der Bedürfnisse des täglichen Lebens zur Folge und bringt infolge unabweislicher Lebensnöte große Unruhe in die gesamte Wirtschaft. Wir erwarten, daß, solange die wirtschaftlichen Verhältnisse der großen arbeitenden Bevölkerung nicht nicht gelöst sind, die Erhöhung der Mietpreise nicht nur nicht möglich ist, sondern auch nicht erwünscht ist. In Zukunft von jeder Erhöhung des Mietpreises und von jeder Mietsteigerung abgesehen wird.“

Planmäßigkeit im Miet- und Wohnungswesen verlangt. Die sozialdemokratische Fraktion des Provinzialparlamentes hat folgenden selbständigen Antrag eingebracht: „Die Übernahme der gewerblichen Räume aus der Finanzwirtschaft sowie die Erhöhung der Mietpreise im Jahre 1927 um 20 Prozent für alle Wohnungen hat den großen Verarmung unter den Gewerbetreibenden und Wohnungsmieter hervorgerufen. Ganz besondere Entschuldigungsverpflichtung das Vorgehen des preussischen Ministers für Volkswirtschaft, der trotz der Beschlüsse des Preussischen Landtages die Milderung seiner Verordnung vom 11. November 1926 ablehnt hat. Die Verhältnisse sind nunmehr Lage aller wirtschaftlichen Schichten des deutschen Volkes wird hierdurch zweifellos ganz besonders beeinträchtigt und die Lebenshaltung noch beträchtlich herabgedrückt. Der 42. Provinziallandtag betrachte das Vorgehen der Reichs- und Staatsregierung für das Jahr 1927 als höchst unbillig und gibt der Erwartung Ausdruck, daß der jetzt beschrittene Weg nicht weiterzugehen, sondern ein solcher der planmäßigen Wirtschaftsführung des gesamten Miet- und Wohnungswesens beizutreten wird.“ — Der Antrag wird bei dem Wiederantritt des Provinzialparlamentes in der nächsten Woche zur Verhandlung kommen.

## Mieterhöhung und Wohnungsgeldzuschuß.

Infolge der von der Reichsregierung angetriebenen Erhöhung der Wohnungsmiete am 1. April um 10 Prozent tritt in der Beamtenschaft von dem gleichen Zeitpunkt an eine gewisse Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse ein. Obgleich es richtig ist, daß eine gewisse Erhöhung der Zuschüsse in der Beamtenschaft notwendig ist, so ist doch die Erhöhung der Zuschüsse nicht in dem Maße zu erhöhen, wie die Erhöhung der Miete. Die Erhöhung der Zuschüsse ist nicht in dem Maße zu erhöhen, wie die Erhöhung der Miete. Die Erhöhung der Zuschüsse ist nicht in dem Maße zu erhöhen, wie die Erhöhung der Miete.

## Stadterordnetenversammlung.

Die gestrige Stadterordnetenversammlung hatte die Aufsicht, eine der wichtigsten zu werden, die man je im Stadtkreis miterlebt hatte. Die gesamte Tagesordnung bestand aus Vorlagen, die in den einzelnen Ausschüssen genügend vorbereitet waren und worüber im allgemeinen Einverständnis herrschte. Und tatsächlich war auch die Verhandlung dieser Tagesordnung fast gänzlich deßhalb und wurden fast alle Vorlagen einstimmig angenommen. Es waren aber einige Dringlichkeitsanträge eingebracht, von denen der eine von den Kommunisten eingebracht wurde, der haupt, daß der Kandidat Reitel in Neudorf nicht als Kandidat für die Städtischen Wahlen an sich für 45 M. pro Morgen verpachtet worden war, an zwei andere Kandidaten in Neudorf verpachtet habe, und zwar für 75 M. pro Morgen, so daß er an jedem Morgen einen Profit von 30 M. erziele. Stadtrat Fischer, der als Decernent verantwortlich für diese Dinge ist, erklärte, daß er nicht daran glaube, er verpachte aber, daß er die Sache untersuchen wolle. Wir erwarten, daß dieses Versprechen erfüllt wird und eine schnelle und gründliche Untersuchung stattfindet.

Eine weitere lebhafte Debatte entpann sich dann noch über eine andere Vorlage, die sich mit Ansprüchen der Bürgergemeinde befaßte, die nicht auf dem Patronatsrechte beruhen, sondern auf einer selbstständigen Obervogtei, die sich neben dem Patronatsrechte gebildet hat. Der Stadtkreis hat durch Baualtenspflichten auferlegt worden, die auch von zwei Bürgergemeinden in Anspruch genommen werden, für die die Bürgergemeinde überhaupt nicht Patron ist, nämlich von St. Georgen und St. Laurentius. Zwischen dem Magistrat und einigen bürgerlichen Stadterordneten besteht Meinungsverschiedenheit über die Bedeutung des Begriffs Obervogtei, die die Vertreter in der gestrigen Sitzung zum Ergötzen der Versammlung unter sich austrugen und damit der Genuß nicht fehlte, mißfiel sich auch ein kommunistischer Stadterordneter in diese Debatte, der die „Wohnungsfrage“ ironisierte. Eine dritte heikle Welle in dem sonst ruhig dahinfließenden Fluß der Verhandlung gab es dann noch am Schluß der Sitzung, als die Dringlichkeit eines von den Kommunisten eingebrachten Antrags abgelehnt wurde, der zu dem bevorstehenden Arbeitslosenfest Stellung nehmen wollte. Bei dieser Gelegenheit meldete sich zum erstenmal die bis dahin sehr schweigsame Zuschauertribüne, von der herab ein kräftiges „Puh!“ erkamte.

## Sitzungsbericht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Stadterordnetenratlicher Ruffe mit, daß der Stadterordnete Anklamer (Soz.) einen Verlesung seines Wohnraumes von Halle nach Nenn sein Stadterordnetenmandat nicht abgibt. — In das Stadterordnetenrat teilte Regierungsrat Ritter über die Bedeutung des Begriffs Obervogtei, die die Vertreter in der gestrigen Sitzung zum Ergötzen der Versammlung unter sich austrugen und damit der Genuß nicht fehlte, mißfiel sich auch ein kommunistischer Stadterordneter in diese Debatte, der die „Wohnungsfrage“ ironisierte. Eine dritte heikle Welle in dem sonst ruhig dahinfließenden Fluß der Verhandlung gab es dann noch am Schluß der Sitzung, als die Dringlichkeit eines von den Kommunisten eingebrachten Antrags abgelehnt wurde, der zu dem bevorstehenden Arbeitslosenfest Stellung nehmen wollte. Bei dieser Gelegenheit meldete sich zum erstenmal die bis dahin sehr schweigsame Zuschauertribüne, von der herab ein kräftiges „Puh!“ erkamte.

Der Herrichtung der Aula des Stadtmagistrats aus Veranlassung zu einer kurzen Aussprache. Stadtrat Wille (Soz.) in mündlicher Weise über die Errichtung ein Geschäftsgesetz, das der heutigen Staatsform entspricht, was jetzt nicht der Fall sei. Stadtrat Höder (Komm.) verlangte, daß die Städtischen allen Organisationen, gleichviel welcher politischen Richtung, zur Benutzung gegeben werden sollen; wiederholt seien diese von kommunikativen Organisationen verworren worden. Stadtrat Fischer erklärte hierauf, daß die Errichtung des Geschäftsgesetzes auf dem Rat der Städtischen beschlossen wurde, daß dem Rat der Städtischen zur Verfügung gestellt worden sind, während doch der Rat der Städtischen ebenfalls unparteiisch eine politische Organisation sei. Die Vorlage wurde dann ohne Widerspruch angenommen.

## Entlassungsfest der händischen Handelsschule.

Am 19. März fand, wie uns geschrieben wird, die Entlassungsfest der Höheren und Elementaren Handelsschule unter Regier. Vorsitzende der Händischen Handelsschule, was jetzt nicht der Fall sei. Stadtrat Höder (Komm.) verlangte, daß die Städtischen allen Organisationen, gleichviel welcher politischen Richtung, zur Benutzung gegeben werden sollen; wiederholt seien diese von kommunikativen Organisationen verworren worden. Stadtrat Fischer erklärte hierauf, daß die Errichtung des Geschäftsgesetzes auf dem Rat der Städtischen beschlossen wurde, daß dem Rat der Städtischen zur Verfügung gestellt worden sind, während doch der Rat der Städtischen ebenfalls unparteiisch eine politische Organisation sei. Die Vorlage wurde dann ohne Widerspruch angenommen.

## Die „Halle-Gesellschaft“ im Vennersrecht.

Um auch über die Verhältnisse des Arbeitervereins nach Venna bekannt zu machen, hat die Halle-Gesellschaft den neuen Sitz, die sich in der Halle befindet, eingeweiht. Ein Jahr führt für 3.900 M. in Vennersrecht und ist 6.21 M. in Halle, der andere besteht ab Halle 6.45 M. abends und ist 8.40 M. in Vennersrecht, der dritte, 9 M. abends abends, ist 10.45 M. abends in Halle.

## Beschaffung.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Angewieser der seit etwa 20 Jahren das in der Nähe des Leipziger Turms belegene Frauenordenfeste betreut, das nachher durch den Tod von einem hochwürdigen Katholiken ersetzt wurde.

## Aufstellung der weiblichen Schule.

Wir haben alle Genossinnen und Genossen zur Aufstellung der weiblichen Schule Halle-Stadt, St. Brunnenstr. 4, hierdurch ein. Geöffnet von 2-7 Uhr. Schluß der Aufstellung heute Dienstag.

## Die Angelegenheit, die gelagert werden muß.

Eine längere Debatte brachte dann noch die Vorlage, die Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten, die forderbar. Heber diese Notstandsarbeiten, die zunächst in Angriff genommen werden sollen, haben wir bereits berichtet, nachdem der Bauausschuß und der Hauswirtschaftsausschuß die Vorarbeiten hatten. In der gestrigen Sitzung wurde die Vorlage vom Stadtrat Dürfeld (Soz.) und vom Stadtrat W. v. d. M. (Komm.) für begünstigt. Stadtrat Dürfeld wies darauf hin, daß der Magistrat zugestimmt habe, daß noch mehrere Notstandsarbeiten vorgenommen werden sollen und die Vorlagen dazu bereits die nächste Magistratsversammlung beschäftigen sollen. Stadtrat Schaumburg (Soz.) kritisierte den Widerspruch, der darin liegt, daß die Stadt Notstandsarbeiten vornehmen lasse, während die andere von der Stadt beschäftigte Arbeiter entlasse. Er erklärte, daß er nicht daran glaube, er verpachte aber, daß er die Sache untersuchen wolle. Wir erwarten, daß dieses Versprechen erfüllt wird und eine schnelle und gründliche Untersuchung stattfindet.

Eine Debatte wurde dann einstimmig folgendes beschloß: Die Angelegenheit der Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten, die forderbar. Heber diese Notstandsarbeiten, die zunächst in Angriff genommen werden sollen, haben wir bereits berichtet, nachdem der Bauausschuß und der Hauswirtschaftsausschuß die Vorarbeiten hatten. In der gestrigen Sitzung wurde die Vorlage vom Stadtrat Dürfeld (Soz.) und vom Stadtrat W. v. d. M. (Komm.) für begünstigt. Stadtrat Dürfeld wies darauf hin, daß der Magistrat zugestimmt habe, daß noch mehrere Notstandsarbeiten vorgenommen werden sollen und die Vorlagen dazu bereits die nächste Magistratsversammlung beschäftigen sollen. Stadtrat Schaumburg (Soz.) kritisierte den Widerspruch, der darin liegt, daß die Stadt Notstandsarbeiten vornehmen lasse, während die andere von der Stadt beschäftigte Arbeiter entlasse. Er erklärte, daß er nicht daran glaube, er verpachte aber, daß er die Sache untersuchen wolle. Wir erwarten, daß dieses Versprechen erfüllt wird und eine schnelle und gründliche Untersuchung stattfindet.

## Die Angelegenheit der Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten.

Die Angelegenheit der Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten, die forderbar. Heber diese Notstandsarbeiten, die zunächst in Angriff genommen werden sollen, haben wir bereits berichtet, nachdem der Bauausschuß und der Hauswirtschaftsausschuß die Vorarbeiten hatten. In der gestrigen Sitzung wurde die Vorlage vom Stadtrat Dürfeld (Soz.) und vom Stadtrat W. v. d. M. (Komm.) für begünstigt. Stadtrat Dürfeld wies darauf hin, daß der Magistrat zugestimmt habe, daß noch mehrere Notstandsarbeiten vorgenommen werden sollen und die Vorlagen dazu bereits die nächste Magistratsversammlung beschäftigen sollen. Stadtrat Schaumburg (Soz.) kritisierte den Widerspruch, der darin liegt, daß die Stadt Notstandsarbeiten vornehmen lasse, während die andere von der Stadt beschäftigte Arbeiter entlasse. Er erklärte, daß er nicht daran glaube, er verpachte aber, daß er die Sache untersuchen wolle. Wir erwarten, daß dieses Versprechen erfüllt wird und eine schnelle und gründliche Untersuchung stattfindet.

## Die Angelegenheit der Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten.

Die Angelegenheit der Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten, die forderbar. Heber diese Notstandsarbeiten, die zunächst in Angriff genommen werden sollen, haben wir bereits berichtet, nachdem der Bauausschuß und der Hauswirtschaftsausschuß die Vorarbeiten hatten. In der gestrigen Sitzung wurde die Vorlage vom Stadtrat Dürfeld (Soz.) und vom Stadtrat W. v. d. M. (Komm.) für begünstigt. Stadtrat Dürfeld wies darauf hin, daß der Magistrat zugestimmt habe, daß noch mehrere Notstandsarbeiten vorgenommen werden sollen und die Vorlagen dazu bereits die nächste Magistratsversammlung beschäftigen sollen. Stadtrat Schaumburg (Soz.) kritisierte den Widerspruch, der darin liegt, daß die Stadt Notstandsarbeiten vornehmen lasse, während die andere von der Stadt beschäftigte Arbeiter entlasse. Er erklärte, daß er nicht daran glaube, er verpachte aber, daß er die Sache untersuchen wolle. Wir erwarten, daß dieses Versprechen erfüllt wird und eine schnelle und gründliche Untersuchung stattfindet.

## Die Angelegenheit der Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten.

Die Angelegenheit der Berechtigung von Mitteln für Notstandsarbeiten, die forderbar. Heber diese Notstandsarbeiten, die zunächst in Angriff genommen werden sollen, haben wir bereits berichtet, nachdem der Bauausschuß und der Hauswirtschaftsausschuß die Vorarbeiten hatten. In der gestrigen Sitzung wurde die Vorlage vom Stadtrat Dürfeld (Soz.) und vom Stadtrat W. v. d. M. (Komm.) für begünstigt. Stadtrat Dürfeld wies darauf hin, daß der Magistrat zugestimmt habe, daß noch mehrere Notstandsarbeiten vorgenommen werden sollen und die Vorlagen dazu bereits die nächste Magistratsversammlung beschäftigen sollen. Stadtrat Schaumburg (Soz.) kritisierte den Widerspruch, der darin liegt, daß die Stadt Notstandsarbeiten vornehmen lasse, während die andere von der Stadt beschäftigte Arbeiter entlasse. Er erklärte, daß er nicht daran glaube, er verpachte aber, daß er die Sache untersuchen wolle. Wir erwarten, daß dieses Versprechen erfüllt wird und eine schnelle und gründliche Untersuchung stattfindet.

## Aus dem Saalkreis.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Ammerhof. Unfall. Im Ammerhof gilt ein Mann beim Aufspringen auf die Lieberlandbahn Halle-Verbielung auf dem Trittbret und stürzte auf die Straße, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Frauenveranstaltungen im Bezirk Halle-Merseburg.

Die für die nächste Zeit anstehenden Frauenveranstaltungen müssen ausfallen, da die Referenten...

Stete Klagen bei... 10 Prozent Dividende.

Jahresabschlüsse Witterfelder Brauereifabrikanten. Die Greppiner Werke...

Trotz der bewogenen Klagen der Vergabegewaltigen über die hohen Preise...

Wasserleitung. Wo bleibt die Wasserleitung? In der letzten letzten wirtschaflichen Not...

Strebungen. Straßebauten. Eine Reihe von Straßebauten hat die letzte Stadtratsentscheidung...

Strebungen. Die Anstellung eines zweiten Stadt- und Krankenarztes ist kürzlich von der Stadtratsentscheidung...

Neuheit? Gummi-Schürzen 75 Pfg., Beunterlagen, Windelhöschen, Hygiene-Bedarf.

Genossen und Genossinnen!

Das Weltgeschehen steht im Zeichen unerbittlicher Spannungen und Umwälzungen.

In dieser unheilvollen Atmosphäre ist es die Aufgabe der Sozialdemokratie...

Kampf gegen die nationalistische Bürgerblock-Regierung

deren Festsitz und Handelspolitik die außenpolitischen Spannungen noch verschärft.

Errichtung der unerhörten Klassenherrschaft gegen die arbeitende Bevölkerung.

Sie ist der fünfjährige Ausbruch der ungeheuren Verschärfung der Klassengegenätze...

Millionen Arbeiterlose und Kurzarbeiter spüren die "Segnungen" der Nationalisierung...

Ingeachtet dieses verweigert die Bürgerblock-Regierung ein wirkliches Arbeiterlosgesetz...

Sie verschärft vielmehr die Lebenshaltung der breiten Massen durch die Erhöhung der Wohnungskosten...

Schwärzende Kulturaktion droht durch Anwerdung Reichs- und Jugendgesetz...

In dieser ersten Lage ruft der Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei...

Unterstützung von 3000 Schülern kann nicht mit der nötigen Sorgfalt erbracht werden...

Die kleinen violett gefärbten Helmbauten, die da im Mikroskop zu sehen sind...

Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

die letzten Schlei, gefallen die die Klassengegenätze zu verschärfen scheinen.

Der Bezirksparteitag ruft die Arbeiter, Angestellten und Beamten auf gegen die beispiellose Raffgier der mitteldeutschen Amerikanisierung.

die die Struktur ganzer Provinzen verändert und das merktäre Volk darniederbrückt.

Mit langwierigen Kommissionsarbeiten werden die mitteldeutschen Vergarbeiter...

Der Bezirksparteitag beschließt deshalb für den Bezirk in der Zeit vom 1. bis 8. Mai

ein allgemeine Aufklärungs- und Werbeweche.

An alle Parteigenossen und -genossinnen, insbesondere aber an die Funktionäre...

Der gemeinen Arbeiterschaft gehört die Macht und die Zukunft!

An die Arbeit für Partei und Presse! Auf zum Kampf für den Sozialismus!

Der Bezirks-Parteitag.

Wahltag. Mit Gungur und Hurra. In Maximilianen, wurde in der vorigen Woche ein freiesoldan Volkanbau vorgenommen.

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Der kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Sif, das Weib, das du nicht kennst... [Vom Frau Reichs-Adelmann...]

Copyright 1926 by Drei Masken Verlag G. M. München. Sie sieht eine Weile, wartet. Drücken die Hand schreit die Lippen des Instrumentes...

"Gehiß, Madame, man kennt derei: mangelhafte deutsche Technik, selbst im Norden. Sehn Sie her... Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt...

Die kleine Sif aber schläft... Und während die "Mandouria" zu fliehen beginnt... (Fortsetzung folgt)

**Wittenberg. Kirchenaustrittswelle.** Vom Verband für Freireligion und Freireligion wird hier am Donnerstag, dem 24. März, abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Eisenbahn“ eine öffentliche Versammlung abgehalten. Jeder wird gebeten, auch diese Versammlung in einer nachvollziehbaren Kundgebung gegen die schwarze Gefahr mitzuwirken.

**Wittenberg. Mütterberatung.** Am Freitag, dem 25. März, nachmittags 4 Uhr wird im Gasthof über eine Mütterberatungsstunde abgehalten.

**Kauzhorst bei Kaufhammer. Kirchenaustrittswelle.** Die Reichsarbeitsgemeinschaft freireligiöser Verbände veranstaltet in der Zeit vom 19. bis 26. März eine Kirchenaustrittswelle. Hier findet die Versammlung statt am Mittwoch, dem 23. März, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum Stern“. Das Thema ist: „Gegen die schwarze Gefahr“. Der Einbruch der Kirche auf alles kulturrelle Leben ist bis zur Unvergleichlichkeit für die Arbeiterklasse gefahren. Mit der Kirchenaustrittswelle wird der Kampf gegen die Kulturreaktion eröffnet. Die Arbeiterklasse muß dafür sorgen, daß die Versammlung gut besucht wird.

## Merseburg-Querfurt.

Merseburg, den 22. März 1927.

### Unterbesitz Merseburg-Querfurt.

Am Sonntag, dem 3. April, vormittags um 10 1/2 Uhr, findet im Altmarkt im Gasthof Hobn eine

sozialdemokratische Gemeindevorstand-Konferenz statt. Genosse Sandt (Merseburg) wird über allgemeine kommunalpolitische Fragen. Am meisten Punkt der Tagesordnung findet eine Aussprache über kommunalpolitische Fragen statt.

Wir loben hiermit alle Parteifunktionäre, die Amts- und Gemeindevorstände und die Gemeindevorstände der sozialdemokratischen Partei, sowie alle Freunde und Anhänger der Partei zu dieser sehr wichtigen Konferenz ein und bitten um recht rege Propaganda für diese Veranstaltung.

### Die kommunalpolitische Beratungsstelle für Merseburg-Querfurt.

Die Teilnehmer an der Konferenz, welche über Merseburg fahren, fahren um 8.40 Uhr mit der elektrischen Uferbahn nach Bahnhof Dürrenberg und von da ab 9.51 Uhr nach Großschöna-Altmittau.

### Sur Jugendwelle.

Der Vorbereitungsunterricht für die Jugendwelle findet erstmalig am Sonntag, dem 27. März, nachmittags um 3 1/2 Uhr, im Heim des SAJ, im Herold Christian statt. Der letzte Jahrgang der SAJ, ist zu diesem Unterricht herzlichst mit eingeladen.

**Reinberg-Dürrenberg.** Wie man Tote ehrt. Wie in den vergangenen Jahren, so ist auch in diesem Jahre hier der März gefahren. Drei junge Leute liegen in den Tagen des Kampfes ihr Leben und ihre Ehre bei sich die deutsche Arbeiterfront seit Jahren anzuheben sein lassen. Auch diesmal haben sich das Reichsbanner und der sozialdemokratische Ortsverein gemeinschaftlich dieser Pflicht unterzogen. Nicht mit viel Geld, sondern in ruhiger vornehmer Weise haben beide Organisationen ihre Kräfte mit entsprechender Widmung an diese jungen Freiheitskämpfer niedergelegt. Auch die hiesigen Kommunisten haben dies zu ehren berichtet, natürlich nicht ohne die dazu notwendigen Nebenleistungen, ohne welche sie nun einmal nichts vornehmen können. In einer Stärke von 200 bis 250 Mann, mit Wurst, unter Einführung des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Koenen, traten sie an. Jedenfalls hinter die von Reichsbanner und von der SAJ niedergelegten Kränze es ihnen besonders angehen, denn Herr Koenen begann alle bekannten Schimpfregulier aufzutreiben. Komisch, wie manche Leute sich eine Ehreung von Toten vorstellen. Unsere Kränze sind jedoch die Schimpfregulier nicht haben abzuhalten, auch im nächsten Jahre die gehaltenen Genossen wieder zu ehren.

## Gewerkschaftliches.

### Lohnschiedspruch für die Metallindustrie.

5 Pfennig mehr die Stunde. — Die Arbeiterklasse lehnt die Schiedsprüche ab.

Am gestrigen Montag hat der Schiedsgerichtsausschuß in Halle auch über die Lohnfragen entschieden. Es wurde ein Schiedspruch gefällt, der aber nur die Stimme des Vorsitzenden Prof. Dr. Voegelé fand, während die Arbeitervertreter und die Arbeitgebervertreter dagegen stimmten. Der Schiedspruch lautet wie folgt:

1. Der Lohn der über 23 Jahre alten a) Facharbeiter wird ab laufender Lohnwoche (27. März 1927) um 5 Pf., also von 60 Pf. auf 65 Pf., ab 2. Oktober 1927 um 1 Pf., also von 74 Pf. auf 75 Pf. erhöht; b) angelernter Arbeiter wird ab laufender Lohnwoche (27. März 1927) um 5 Pf., also von 63 Pf. auf 68 Pf., ab 2. Oktober 1927 um 1 Pf., also von 66 Pf. auf 69 Pf. erhöht; c) ungelernete Arbeiter wird ab laufender Lohnwoche (27. März 1927) um 5 Pf., also von 56 Pf. auf 61 Pf., ab 2. Oktober 1927 um 1 Pf., also von 61 Pf. auf 62 Pf. erhöht.

2. Die übrigen Lohnsätze werden dementsprechend erhöht, indem alles, was 0,5 Pf. und höher ist, nach oben, und alles, was 0,4 Pf. und weniger ist, nach unten auf ganze Pfennige abgerundet wird.

3. Die Lehrlingslöhne werden für alle drei Tarifgebiete für die ganze Dauer der Geltung des vorliegenden Schiedspruchs im ersten Lehrjahr auf 12 Pf., im zweiten Lehrjahr auf 14 Pf., im dritten Lehrjahr auf 22 Pf., im vierten Lehrjahr auf 26 Pf. die Stunde erhöht.

4. Der vorliegende Schiedspruch kann zum erstenmal am 14. Januar 1928 mit vierjährigster Frist geändert werden.

Die Parteien erholten freitags zur Erklärung über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs bis zum 30. März 1927, mittags 12 Uhr. Nichterklärung gilt als Annahme.

Die holländischen Metallarbeiter nahmen gestern abend zu dem Manteltarif sowie zu den Schiedsprüchen und das Arbeitszeitabkommen und die Lohnfrage Stellung. Der Manteltarif wurde angenommen, während die beiden Schiedsprüche Ablehnung erfuhr.

Am Mittwoch wird eine Konferenz der Bevollmächtigten und Geschäftsführer des SAJ, zu dem oben mitgeteilten Lohnschiedspruch Stellung nehmen.

### Zum Reichsarbeitsvertrag für das Baugewerbe

Die Reichsarbeiter des Reichs Sachfen-Anhalt-Magdeburg hatten am Sonntag, dem 20. März, ihre Vertreter nach Magdeburg entsandt, um zum Reichsarbeitsvertrag Stellung zu nehmen. Der Reichsorganisator des Deutschen Bauergewerksbundes, Landtagsabgeordneter Koenen, nahm in einem einleitenden Referat, in dem er die Schwierigkeiten der Reichsarbeitslosen Zeit herstellte, eine Stellung. Jetzt sei nach langen, schweren Verhandlungen ein Reichsarbeitsvertrag von den Spitzenvertretungen ausgearbeitet worden, der uns gewiß nicht befriedigt. Die Arbeitervertreter haben in manchem nachgeben müssen. Aber auch die Unternehmervertreter haben vieles, was man kann sagen fast alles von dem, was sie 1924 in 10 höchstener Weise von einem aufrichtigen Reichsarbeitsvertrag forderten, zurückstellen müssen. Da gilt es eben, das geschaffene Werk als Ganzes zu betrachten.

Von diesem Gesichtspunkt ist auch der Beirat des Bundes ausgegangen, als er zu dem Ergebnis kam, dem geschaffenen Werk seine Zustimmung zu geben. Jetzt haben nun heißt im ganzen Land die verantwortlichen Leiter der Baugewerkschaften das Wort. Für ihn, so schickte sich seine Ausführungen, kann es keinen Zweifel geben: Das geschaffene Werk ist anzuerkennen und muß anerkannt werden, um so laut und gekühnter Grundgedanke die Basis zu finden, die es ermöglicht, den Mitgliedern des Bau-

gewerkschaften mehrheitlich zufriedensetzende Lohn- und Arbeitsbedingungen zu sichern.

Im Anschluß an das Referat Koenen legte eine eingehende Debatte ein, in der sich Lange (Magdeburg), Krüger (Perth), Ringner (Dessau), Wip (Magerleben), Weniger (Merseburg), Scheibner (Salzwedel) und Wille (Salzungen) ganz im Sinne der vorerwähnten Metallisten äußerten. Ringner (Weissenfels) und Weidenbauer (Salle) sprachen gegen den Reichsarbeitsvertrag. Dabei gingen sie aber nicht auf die Bestimmungen des selben ein, übten vielmehr Kritik in dem Sinne, daß wieder einmal die Masse der Metalliker nicht gefragt werden würde. Durch Zustimmung hätte nachgeprüft werden müssen, ob das geschaffene Werk dem Willen der gesamten Mitgliedschaft entspräche.

Der Vertreter des Bundesvorstandes, Reichstagsabgeordneter Stierhagem, griff auch in die Debatte ein und ergründete in längerer Rede die Ausführungen des Reichsarbeitslosen Koenen, wies den Rednern der Opposition nach, daß sie tatsächlich sehr trage gar keine Stellung genommen hätten. Wenn man etwas für schlecht und unzulänglich hält, soll man aber auch positiv sagen, was ist und vor allen Dingen die Wege zeigen, wie es besser und richtiger gemacht werden kann. Gerade diese unklare Kritik zeigt, daß doch wohl die nachfolgenden Anforderungen der Verhandlungskommission von einem Erfolg gekrönt seien, der sich leben lassen kann.

Nachdem dann noch in einem kurzen Schlusswort das Ergebnis der Aussprache beleuchtet hatte, wurde folgende Entscheidung gegen sechs Stimmen angenommen:

Die Reichsversammlung stimmt dem Ergebnis der bisher gehaltenen Reichsarbeitsverhandlungen zu. Sie beauftragt die Reichsleitung, bei den kommenden Verhandlungen dafür einzutreten, daß Berücksichtigung jeder Art ausgedrückt wird und die Lohnhöhe so gestaltet wird, daß die Gärten der bisherigen Lohnvereinbarung ausgeglichen werden. Um das zu ermöglichen, erachtet die Konferenz eine Lohnreduktion, die in der Spitze mindestens 10 Pfennig betragen muß, für angemessen.

Die sechs Stimmen, gegen die diese Entscheidung angenommen wurde, gehörten je zwei Vertretern der Baugewerkschaften Weissenfels und Halle, einem Vertreter von Burg und einem Vertreter von Genthin. Sie befanden sich durch ihre Ablehnung, daß selbst dann, wenn sie innerlich zugeben müssen, daß ihre Gewerkschaftsleitung auf dem richtigen Wege ist, der verbotener Parteihandlung das Gesicht ihres Handelns bestimmt.

Nachdem dann noch ein Antrag, der sich mit der Arbeitszeitfrage beschäftigte, gegen eine Stimme angenommen war, konnte die außerordentlich wichtige Konferenz geschlossen werden.

### Zur Arbeitszeitbewegung im mitteldeutschen Bergbau.

Am letzten Sonntag haben im Bezirk Halle über 80 öffentliche Bergarbeiterversammlungen stattgefunden, die durchweg überfüllt waren. Als Referenten sprachen u. a. die Reichstagsabgeordneten Gusemann, Janisch, die Landtagsabgeordneten Otter und Kabisch sowie der Vorstandsmitglied Schmidt. In allen Versammlungen wurden einstimmig Entschlüsse angenommen, die sich gegen die Maßnahmen der Arbeitgeber richteten, welche die 12-Stunden-Schicht unter allen Umständen innehalten wollen. Die mitteldeutschen Bergarbeiter haben zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht gewillt sind, noch länger die 12-Stunden-Schicht zu befahren. Am nächsten Sonntag finden wieder über 80 Versammlungen statt, in denen gleichfalls zur Arbeitszeitfrage Stellung genommen wird.

Es kann festgestellt werden, daß die Bergarbeiter geschlossen hinter den Maßnahmen der Tariforganisation stehen. Der Zuspruch an die Organisationsleiter ist stark.

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft, u. Kultur: Dr. C. D. Schmidt; für Politik und Kommunalpolitik: G. Salvarezzi; für Gewerkschaftliches und Bergbau: Felix Gabisch; für den Auswärtigen: Wilhelm Goral, sämtlich in Halle. — Verlag: Volkshaus, G. m. b. H., Post: Centraldeutscher Volksbuchverlag G. m. b. H., Bonn 49/4.

**Bemühen Sie sich nicht im Zutateln!**



Ich habe ja alles in mir, was für 6 Teller gute, nahrhafte Suppe notwendig ist. Nur kalt anrühren und 20 Min. kochen lassen und schon bin ich fertig. Sie sparen Arbeit, Zeit und Kohlen.

**Knorr Erbswurst**

und andere Suppen in Wurstform.  
wie Blumenkohl, Reis mit Tomaten, Grünkern usw.

**Patent-Matratzen**  
reparieren 1600  
Matratzenfabrik  
Hansen & Fuchs,  
Hansa 18. Tel. 226 62.



**Kleine Anzeigen**  
wie Käufe Verkäufe Stellungsangebote Wohnungsangebote Heiratungsangebote Tauschgeschäfte Geldgeschäfte haben im **Volkshaus großen Erfolg!**

**Abbruch Leipz. Str. 15**  
sind billig zu verkaufen:  
Mauersteine, Dachziegel, Washäcker, Brecher, Bagger, Lösser, Kiesmaschinen, Sägen, Feinzer, Sandrinne, Mühlsteine, Zerkleinerer, Feinzer, Mäher, Treppen, etc. Eisen, Stein, Holz etc. 1923

Karl Brüger:  
**Deutsche Republik**  
Preis 0,50 Mark.  
Volkshaus,  
Buchhandlung  
Große Ulrichstraße 27



**HALPAUS-RARITÄT**  
N° 200  
der weiße Rabe  
unter den 4 Pfg. Cigaretten  
Warum?  
Weil sie auf Grund der ungeheuren Nachfrage immer frisch zu haben ist

**HALPAUS RARITÄT**  
ist die meist gerauchte, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette Deutschlands

**TAPETEN**  
neueste Muster, von 15 Pfg. an

**Linoleum-Läufer in allen Breiten**

**FARBEN**  
für Leim-, Kalk- und Oelfarben. Fußbodenlacke glashart aufdickend, weiße Emaille-Lacke

**Alle Sorten Pinsel, Leim Neueste Muster in Schablonen**  
empfiehlt 1506

**Leopold Rödiger, Malermstr., Helbra**



# Größe Worte an die Gehilfenkassen.

## Hinein in die Arbeiterjugendbewegung!

Kämpfe von Arbeiterjugend und Mädchen sind es, die sich im Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend zusammengefunden haben. Im Kreise gleichgesinnter Kameraden bringen sie nach des Mittags Ast und Mib ihre Freizeit, gemeinsamen Nealen zutreibend.

Daß sich die Schültern hinter dem Arbeiterfunde geschlossen, so bequamt ein neuer, harter Lebensabschnitt. Die Kindheit entschwimmt und das Erwerbsleben nimmt den Jungen wie das Mädel auf. In den Maschinenräumen der Fabriken in den Werkstätten, in den Bureaus, in den Werkstätten sieht man sie wieder, die eben noch im Feindland lebten. Die Enttäuschung, die der Menschlich erwartete, Eintritt ins Leben mit sich bringt, ist tiefentstosend. Schon am ersten Tag offenbart sich ihnen all das, was golden und verlockend erschien, mit fürchterlicher Brutalität. Gar bald lernen sie den Kampf, die Aron der heutigen Arbeit.

### Wie anders im Arbeiterjugend-Bereich!

Daß man eine Woche im Gebirge der Arbeit geüben, dann wird der Pfadfind gequält und am frühen Sonntagmorgen geht es hinaus in die Natur. Die Wälder der Gegend werden durchstarkt und mit Freude und Fröhlichkeit die Stunden verbracht. Körper und Geist werden erfrischt, und mit neuem Mut für die kommende Woche kehrt man heim. Auch am Wochenende findet man sich zusammen. Bei edler Gelligkeit, Tanz und Spiel werden die Stunden verbracht, die nach Feierabend verbrachten. Aber auch ernste Arbeit findet ihre Erfüllung.

Den meisten Arbeiterkern ist es nur möglich gewesen, ihre Kinder der Volksküche auszuführen. Die primitivsten Kenntnisse von Lesen, Rechnen und Schreiben sind es, die dort gelehrt wurden. Religion und Arzngeschichte aber hat man in reichlicher Maße den jugendlichen Köpfen eingeprägt. Die Kinder der Arbeiter und Bauern wurden in besonderen Schulen aufgenommen und an den Vorzen des Wissens gelehrt. Im Arbeiterjugendbereich folgen durch eifrige Schulungsarbeit die richtigen Güter erschlossen werden, die die Volksküche vorantreibt. Wortzüge von allen und erlesenen Lesern über die Weltgeschichte aller Völker, Sprache und Geschichte folgen die Mittel dazu sein. Noch sind die Aufgaben nicht erschöpft damit.

Der wirtschaftliche Status des jugendlichen Arbeiters ist es, den die Arbeiterjugend auf ihre Aufgaben vorbereiten hat. Unzulängliche Hände Handwerkerarbeiten glauben noch immer, im Besondere eine billige Arbeitskraft zu haben. Durch endlose Arbeitszeiten von 12 bis 16 Stunden läßt sie geheimer oder gar feiner Entlohnung, um die Unentgeltliche Arbeit für den sonst unrentablen Kleinbetrieb zu sichern. Daneben wird er von der Weiteiner als Dienstbote zum Wagenschen, Kinderwarten und ähnlichen Vorkommnissen benutzt. Meistlich im Fabrikbetrieb, auch dort sind die Verhältnisse freilich. Mehr Dünkelnar als Verhalten stellt der Unerschlich der Arbeit in einem einzigen Tag Arbeit und Kleinbetrieb. Der Verbringen in Frühlingshüte. Die farbichte Laune des Meisters findet ihre schlaube" Auswirkung beim Scheitern. Und hier steht der Protest an!

### Jugendansforderungen

hat die sozialistische Arbeiterjugend erhoben, in denen sie sich u. a. die Abschaffung des Kindtarngesetzes des Meisters, eine Dachschicht von 8 Stunden, eine geordnete Pensionabstufung und eine blühende Kultur für jugendliche unter 18 Jahren als Mindestziel gesetzt hat.

Diesen Kampf führt sie mit Hilfe der älteren Arbeiterschaft und deren Vertretern in den Parlamenten zum Erfolge zu führen.

Die Arbeiterjugend ist nur ein Glied der gesamten Arbeiterbewegung. Neben ihr stehen noch Partei und Gewerkschaften, mit denen sie Schuttler an Schuttler marschieren. Ihr Ziel ist das gleiche. Und die Jugend strebt danach, daß der heutige Gesellschaftszustand geändert wird. Auf der einen Seite befinden sich die Arbeiter, die die Arbeiterjugend, die Gewerkschafter und sonstigen Unternehmer, die ihren Reichtum durch die Arbeit anderer, der Arbeiter, erworben haben, auf der anderen Seite die Besitzlosen, wir! Diesen Zustand der Ungerechtigkeit wollen wir umwandeln in ein Verhältnis der Gerechtigkeit, wo es weder Arme noch Reiche gibt, Kämpfer zu werden für dieses rechte Ziel, ist die Pflicht der Jugend.

### Wenn all das Wirklichkeit werden soll, dann müssen noch mehr jugendliche Menschen in den Reihen der sozialistischen Arbeiterkraft stehen. Der letzte Arbeitermar, das letzte Mädel muß Mitkämpfer werden in der Sozialistischen Arbeiterjugend!

## Werden und Wachsen!

### Von Helmut Kern.

Am Juni des Jahres 1904 war es, als man im Kreisverband bei Berlin die Kunde eines Schloferlebens fand, der seinen Leben durch Ertragen ein Ende gemacht hatte. Sein Körper war mit Blut und Stürmen bedeckt. Der Junge hatte, um den weltlichen Aufgaben seines Weibes zu stehen, diesen Betragungsgradigkeit gelien. Die Zeitungen brachten die üblichen Berichten. Nur in den Spalten des Neuen Montagsblattes" entwickelte, angeregt durch diesen Fall, eine heftige Diskussion über die bestehenden schmerzhaften Verhältnisse. Annehmlichkeiten wurden vorgeschlagen und nach einem Vorberedung wurde am 10. Oktober des nächsten Jahres der „Rein der Welt und jugendlichen Arbeiter Berlins“ gegründet. Sofort am Gründungsstunde konnten 24 Mitglieder erzielt werden. Spürnehmlich diese Zahl, und auf Nachforschung, nach drei Monaten, gekehrten über 500 Jugendliche dem Verein an. Jugendansforderungen und Bildungsarbeiten hatte man zum Programm erhoben. Am Anfang des Jahres 1905 fand sich der Verein bereits eine eigene Zeitschrift.

### „Die Arbeitende Jugend“.

In anderen Städten Norddeutschlands folgte man dem Berliner Beispiel. Halle und Königsberg waren die nächsten Orte; in kurzer Zeit schlossen auch an vielen anderen Stellen die Arbeiterjugendvereine einem, gleich Wissen aus der Erde, die nur auf den erziehenden Reizen angewandt hatten.

Bald stellten sich jedoch die Widerwärtigen ein. Polizei und Staatsanwalt, Kirche und Handwerksmeister verurteilten, der jungen Bewegung den Zutritt zu machen. Alle Versuche, sie zu unterdrücken, scheiterten aber an dem Eifer der Jugend. Am Dezember 1906 konnte trotz allem bald gegründet werden, einen 3 u a m e n s l i c h der bestehenden Vereine vorzuziehen.

Zur gleichen Zeit, als in Norddeutschland die ersten Vereine entstanden, wurde auch im Süden die Bewegung aus der Farnie geboren. Unter der Führung von

### Dr. Ludwig Frank

warsteherte sie auch in Süddeutschland schnell vorwärts. „Die junge Garde“ war dort das Organ, das in temperamentvoller Weise die Interessen der wertigen Jugend vertretet und hauptsächlich eine antimilitaristische Propaganda entfaltete. Allen Gessern zum Trotz gebieten die Vereine, die von den Jugendlichen durch die Vereinerung für ihre Sache immer weiter bewirktgetrieben wurden. Da hatte die Reaktion zum entscheidenden Schläge aus. Am 8. April 1908 verabschiedete die bürgerliche Mehrheit des damaligen Reichstags das neue

### Kommt alle zu uns!

### Max Barthel.

Der Winter verging, die Nacht und das Eis.  
Die Sonne steht über uns allen und leuchtet mächtig.  
Die Tage sind schön, die Abende prächtig,  
die Sterne glänzen verzaubert und heisch.

Wir blieben auf. Die strengen Jahre der Jugend  
begüunt unsere Jugend und schiebt in die Ferne.  
Fabriken drohen mit schwarzem Geualme?  
Wir lieben das Licht wie eine kostliche Frucht.

Die Erde ist schön. Wir leben nach Licht.  
Wir schließen uns fest zu stabhafter Reihe.  
Wir finden das Tor und den Weg in das Neue.  
Wir sind ja Genußen und zittern nicht.

Kommt alle zu uns! Da ist unsere Hand.  
Denn ist eine vererbliche Lagne.  
Wir sind der Anfang, der Aufbruch, die Jugend,  
die Blüte des Frühlings, das schimmernde Land.

Aufgibt unser Blut wie Feuer und Wein!  
Freunde, die wir dem Dunkel entflammen,  
wir stürmen lachend zwischen den Flammen  
ins schöne, weite Leben hinein!

Reichsvereinsgesetz, das ein Ausnahmegeretz gegen die Arbeiterjugendorganisationen darstellte. Dieses Gesetz bestimmte u. a., daß Verboten unter 18 Jahren feinen politischen Vereinen angetreten und feine politische Verammlungen betreiben dürfen. Nun war das Eschidial der Organisation beseitigt. Allerdings wurden die Arbeiterjugendvereine als politisch eingestuft und verboten. Eine wilde Dese der staatlichen Organe hegte ein. Das Sozialistengesetz für die „Alten“ bedeutet hatte, war das Verbot für die „Jungen“ Politik und Sozialismus. Im nächsten gemeinsamen Anstand, Mandant Jugendliche, der unentgeltliche Arbeit fortsetzte, wurde das erste Mal mit dem Gefängnis Bekanntheit maachen.

Im die Jugendarbeit auf irgendeine Weise fortführen zu können, schritten Partei und Gewerkschaften dazu, Kommunisten zu bilden, die eine Zusammenfassung der Jugend vornahmten. Zugleich ließ sich das Verbot der Reaktion gegen die verbotene Bewegung nicht ganz umgehen, immer wieder wurde gegen die Jugend zu Felde gezogen. Doch all das war nur gemindert, den Kampfeifer der Jungen zu härten. Unzulängliche Male schlug sie der Polizei ein Schnitzmesser und führte sie an der Waite herum. Zu schloßen feieren Jugendgruppen kein es, die immer mit einer Plamage der Genuen entboten. Anstatt die Entwidlung zu hemmen, hatten die gerichtlichen Maßnahmen das Gegenteil erreicht. Mit April konnte 1918 scheinbar werden, daß die Zahl der Feier der „Arbeiter Jugend“ 100000 bereits überschritten hatte. Nach dem Erscheinen des Vereinsgesetzes war man neben der Bildung von Jugendkassenformationen schon dazu gekommen, die Vereine als Feie.

### Vereinigung der Feier der „Arbeiter Jugend“

umzuwandeln so daß die Feiertahl den Stand der Mitkämpfer ausdrückte.

Der Krieg setzte 1914 dem glänzenden Aufstieg ein Demnitz entgegen. Der größte Teil der Feiertahl wurde zum Kriegsdienst einberufen, und allein das mußte einen gewissen Stillstand bedeuten. Es folgte die unruhigste Zeit der Spaltung im Jahre 1917, bis endlich die Revolution der Bewegung die Bahn frei machte. Neue Organisationsformen konnten gewählt werden und mochtvoll ging es wieder aufwärts. Der reine Jugendbewegungsscharakter kam zum Vordere. Neue Wege, neue Formen waren es, die Aufgaben des Volkes zu werden. „Volkskant, Volkshilfe“ ist schon die Heißung unserer Kennzeichen.

### Jugendtag von Weimar 1920

manifestierte das erste Mal eine neue Jugend aus. Und mit diesem Jugendtag ist all das verbunden, was der Bewegung Inhalt war, des Tuden und Drängen, die Zeit und Freude der Jugend. Die nächsten Jahre standen im Zeichen des Aufstiegs. Die Jugendtage von Weimar, Weimar und Hamburg sowie die inzwischen erfolgte Vereinigung mit der Sozialistischen Proletarier Jugend waren die Etappen dafür.

Inflation und wirtschaftliche Noie drohten oft, alles Aufgebote wieder aufzunehmen zu lassen. Doch das Organisationsstaff hielt stand. Feiter denn je steht die Bewegung, die von Laienden angetrieben wurde und noch von Vereinen von jugendlichen Funktionären gesteuert wird. Mit über 80000 Mitgliedern ist die Sozialistische Arbeiterjugend die größte proletarische Jugendorganisation, die noch und geschloßen die alten Feiertahl verlorht. Nur kurze Zeit, und der Schwerpunkt von 100000 Mitgliedern wird überschritten werden. Von Monat zu Monat steigen die Zahlen der Mitglieder.

Die ältere Arbeiterschaft aber darf stolz sein auf ihren Nachwuchs, der es verstanden hat, trotz aller Demnitz sich eine Organisierung zu zimmern, die zu den besten Organisationen berechtigt, die mit Sozial und mit Recht von sich lösen kann.

„Wir sind die junge Garde des Proletariats!“

## Als ich zur Arbeiterjugend kam.

Meine Mutter schimpfte zuerst sehr und meinte, ich sei noch viel zu jung, und ich müsse doch noch lernen im Bureau und konnte nicht noch abends fortgehen. Und dann leute überaupt Jungen und Mädchen zusammen da, und das schied ich nicht. Aber mein Vater sagte, ich sollte ruhig mal hingehen. Ich hatte nun wohl große Lust, aber ich traute mich nicht. Da verabschiedete ich mich endlich mit Mibi. Das ist ihr Sohn eines meinenter bekannter Parteigenossen, und wir hatten zusammen die Jugendwoche bekommen. Da erlaubte es meine Mutter schließlich, aber sie sagte, ich solle nun „Sie“ sagen zu dem Mibi, denn wir feien doch nicht erwachsen. Ich dachte: „Ni das aber farnisch!“ Denn er hatte mir doch noch vorige Woche im Lebensfundamente immer heimlich die Schuhe aufgehoben. Aber ich sagte „Sie“. Da fragte er, ob ich „doo!“ wäre. Da wurde ich wütend und sagte: „Du, ich hast dir eine.“

Dann kamen wir hin. Es war in einer Schule in einem kleinen großen Zimmer, aber es waren keine Bänke da und kein Tisch, sondern wir saßen alle um einen großen Tisch. Das freute mich, denn ich bin doch nun groß und geh' nicht mehr zur Schule. Zuert handten wir beide herum, und die andere erzählten laut, und in einer Ecke saßen ein paar Mädchen Vorkasine. Dann fanden sich zu mir und sagten: „Guten Tag, und fröhliche mit alles Wohlgehe!“ Aber sie war schon älter als ich, und da sagte ich immer bloß ja und nein. Da ging sie wieder.

Dann ging es aus. In der Zeitung hatte geandert: „Diszufullende Apsch und Ziele der Arbeiterjugend.“ Ich wollte erstlich aufpassen, aber ich mußte mir immer die Zeute, die da waren, so genau angucken, der verzog ich manchmal binzuahnder. Aber ich glaube, die Hauptliche habe ich doch behalten, und wenn ich meiner Mutter erzählte, was ich da gehört habe, löst sie mich über hingehen. Also: Jetzt wo ich doch nicht mehr zur Schule gehe, muß ich Gelegenheit haben, mich weiterzubilden und noch mehr lernen, auch solche Sachen, die uns Arbeiter bezaugt anehen, damit es uns einmal besser geht. Als habe ja nun die Schule fast, aber ich glaube, in der Arbeiterjugend lerne ich gern noch mehr. Ein Summe war da, der war höchstens 12 Jahre alt und hat schon fühlbar Mittelnoten. Ob ich das auch lobd können werde?

Um Schluß kam das Schöne: Sonntag wollten alle auf Fahrt gehen, und der Feiter sagte extra zu uns beiden hin, die Auen sollten ruhig mitkommen. Wenn ich bloß darf! Dann sagte ich zu Mibi „Ni Wiedersehen!“ und ging noch daheim. Einer von den großen Jungen hatte dieselben Wege wie ich, und es er das mir mehr, feiere ich er würde nicht feiere, was ganz neue, Gouie bringen, das fei besser. Ich hatte ja auch Lust gehabt und freute mich nun eigentlich, aber ich bin honte ich noch mehr Angst, denn ich hatte ja noch nie mit einem großen Jungen verprochen. Mibi zählt nicht, der ist ja auch erst vierzehn. Aber er ersähe lo fühlbar von dementschieden“ und den Kaktien und frante auch, ob ich Sonntag auch mitfahre. Mibi ist so feiert, daß er nicht nicht viel antwortete, da ich noch nicht „Du“ zu ihm sagen konnte und mich schämte, „Sie“ zu sagen, weil er mich dann sicher ausgelacht hätte, und er hatte ja auch recht und das nächste Mal sagte ich „Ni Du“!

Meine Mutter fand von der Hausarbeit und wartete auf mich. Zuert machte ich ein böses Gesicht, aber der Junge bezaufte fe gleich, sagte, daß er mich doch wieder abfeiere, und mit meine Mutter auch, mich doch Sonntag mit auf Fahrt zu lassen, fe würden alle auf mich aufpassen. Und zum nächsten Seimbend würde fe doch fühlbar mit mitkommen und sich alles ansehen. Ich freute mich sehr, dann gab ich ihm die Hand und er sagte: „Ni, dann Feier Seil bis zum Sonntag!“

Meine Mutter schüttelte dann noch ein wenig mit dem Kopf und sagte: „Sieht Du, gleich den ersten Abend hat man dich nach Schule gebracht.“ Aber fe meinte es nicht, ich im Gezentell, ich dachte fe war falsch, doch fe meinte nun in feier Sicht. Aber einstudanten konnte ich noch lange nicht. Da erablie gleich alles, wie es geziehen war, bis meine Mutter meinte, ich solle nun nicht gleich zu eufen feien, sonst dürfe ich nicht mehr fe. Da war ich still. Aber es war doch alles lo neu und hatte mich gefeallen! Da wird doch nicht feier Hinien gemacht, wie die Mädeln in der Schule reben, oder wenn wir auf den Sonntag gehen aber vor der Hausarbeit hin. Jetzt kommt ich mir erst richtig erwachsen vor! Und Sonntag geht ich mit auf Fahrt. Feier Seil!

(Von einem Mädel. Aus „Jugendalt an Niederrhein.“)

### Jugendliteratur.

Werkzeuener Wäcker für Jugendführung und Jugendalt. 2. Nummer. März 1927.  
Diese Nummer ist dem großen Volkserzieher Johann Heinrich Schwallach gewidmet. Schwallach kommt darin selbst zu Worte, und auch in den weiteren Befanden 3. und 4. Zeilen von „Wendard und Geandru“. An den Mittelungen und Gefellen ist mir u. a. die bemerkenswerte Verriagung des Reichsverbandes Arbeiterjugend über die Jugendbewegung, die von dem Reichsverband unter der Leitung von H. W. W. an gegeben durch den Buchhandel oder auch direkt von der Reichsstelle in Weimar.

### Mitteilungen der Redaktion

An die Jugendliterschule Jugend nicht fe vorliegende Zeitschrift. Sie wurde herausgegeben anlässlich der in feier Woche stattgefundenen Feiertage der Sozialistischen Arbeiterjugend in unterm Feiertahl. Mibi ist sehr feiert, daß fe meinte nun in feier Sicht. Aber einstudanten konnte ich noch lange nicht. Da erablie gleich alles, wie es geziehen war, bis meine Mutter meinte, ich solle nun nicht gleich zu eufen feien, sonst dürfe ich nicht mehr fe. Da war ich still. Aber es war doch alles lo neu und hatte mich gefeallen! Da wird doch nicht feier Hinien gemacht, wie die Mädeln in der Schule reben, oder wenn wir auf den Sonntag gehen aber vor der Hausarbeit hin. Jetzt kommt ich mir erst richtig erwachsen vor! Und Sonntag geht ich mit auf Fahrt. Feier Seil!

Die nächsten Beiträge sind wieder Anfang April erscheinen und Bildungsarbeiten behandeln. Beiträge sind fortst einzuhanden.

Im anderen Feiertahl wird herzlich feuen hilft verlor'stes Glied erkennen. Volrad Eichenbrodt.

Der Dünker löst seinen Belister Dinge feben, die der andere unbedacht nicht feiert. Und dadurch verlorht er das Feiten in ererbtem unbedachtlicher Weise. Max Gausshofer.

Feier bezogen? — Nun und immer dich bezogen in des Trübings Nebeldunkel! — Und an feiem Sonnenscheinmer Feude haben, ist fe rechte Lebenskunst! — Wittersshauß.